

Deutsche Wacht

Er scheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. 1.50, vierteljährig fl. 4.50, halbjährig fl. 8.—, ganzjährig fl. 15.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 5.20, ganzjährig fl. 9.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Anzeigen für unter Blatt alle bedeutenden Anzeigen-Expositionen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Druckkosten des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 2—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Annahme Zusendungen nicht bedürftig.

Nr. 72.

Cilli, Sonntag den 8. September 1889.

XIV. Jahrgang.

Die Enthebung des Statthalters Baron Kraus.

Cilli, 7. September.

Heute um Mittag brachte uns der Telegraph die Nachricht, daß die „Wiener Zeitung“ die Enthebung des Statthalters von Böhmen, Baron Kraus, publiciere, daß ihm zum Abschiede das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen, und daß Graf Franz Thun zu seinem Nachfolger ernannt worden sei.

Daß es mit der Statthalterchaft des Baron Kraus zu Ende gehe, war seit dem Siege der Jungtschechen nicht mehr zu bezweifeln. Den letzten Anstoß zu seiner Enthebung soll aber der Umstand gegeben haben, daß er trotz seiner Verbindungen in tschechischen Kreisen die Abwendung der bekannten Adressen tschechischer Studenten an die Franzosen nicht zu hindern vermochte. Ist diese Version richtig, dann würde der Statthalterwechsel in Böhmen allerdings den Beweis liefern, daß die Haltung eines großen Theiles unserer Slaven hinsichtlich der auswärtigen Politik des Reiches höchsten sehr übel vermerkt und daß eine Annäherung derselben nicht gebildet wird.

Was die zu erwartende Wirkung der Veranlassung des Grafen Franz Thun auf den Prager Statthalterposten in bezug auf die innere Politik anbelangt, so muß festgestellt werden, daß der Neuernannte, ebenso wie Baron Kraus, der Fahne des tschechischen Staatsrechtes folgt. Wenn es jedoch wahr ist, was aus Wien geschrieben wird, daß Graf Thun als seine wichtigste Aufgabe den Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen zu betrachten habe, so würde seine Berufung immerhin eine Schwenkung bedeuten, insofern nämlich, als man von der sehr ablehnenden Haltung, welche die Regierung bisher den Deutschen Böhmens gegenüber

beobachtet hat, bei dem Wunsche nach einer Verständigung angelangt wäre. Freilich ist das Zustandekommen einer Verständigung auch unter dem neuen Statthalter nicht zu erhoffen, da er als Anhänger der tschechisch-feudalen Partei auf der Seite der Deutschen sicher nicht jenes Vertrauen und jenes Entgegenkommen finden wird; deren es bedürfte, wenn die Versöhnung zur Thatsache werden sollte. Eine Erleichterung dürfte aber der Statthalterwechsel den hart bedrängten Deutschen Böhmens wohl bringen, denn die Zeit des Baron Kraus ist in der Geschichte eines ansehnlichen Theiles unseres Volkes einer der traurigsten Abschnitte, und wenn Graf Thun thatsächlich versöhnen will, dann darf er in keinem Falle in der Weise seines Vorgängers fortregieren wollen.

Wir wollen nicht allzu sanguinische Hoffnungen erwecken; aber es mehren sich die Zeichen, daß die systematische Bedrängung des Deutschtums, welche bisher als die Quintessenz der Regierungskunst ausgegeben wurde, nachlassen soll. Vor kurzem noch verhielt sich die Regierung gegenüber den Ausgleichsversuchen vollkommen kühl. Heute scheint sie die Versöhnung selbst in die Hand nehmen zu wollen, und wenn es sich auch zweifelsohne als eine Täuschung erweisen wird, daß die Versöhnung einem Parteigänger der Tschechen gelingen könnte, so wird man früher oder später sicherlich bei der Ueberzeugung anlangen, diese schwere Aufgabe nur Männern anvertrauen zu dürfen, welche thatsächlich über den Parteien stehen.

Cilli, 7. September.

Vollkommen ohnmächtig steht die Regierung dem Niedergange des Kleinergewerbes gegenüber, und wie ihr auch die Versöhnung zwischen den Völkern nicht gerathen will, die Versöhnung

zwischen dem Kleinergewerbe und dem Großcapital ist erit recht mißlungen. In der Provinz machen sich die mißlichen Verhältnisse, unter welchen der Handwerkerstand leidet, nicht überall fühlbar. In den großen Städten aber, namentlich in Wien, und in einigen Bezirken Böhmens treten allgemach Uebelstände zutage, die kaum mehr zu bannen sein werden. Ein überaus trostloses Bild liefern beispielsweise die Berichte über die Lage der Handwerker im Gablitzer Bezirke, und noch um vieles trostloser ist die Studie, welche die niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer über den Niedergang des Kleinergewerbes in der Reichshauptstadt veröffentlicht hat. Erwerbszweige, deren Erzeugnisse einst einen Weltruf genossen, sind vollständig auf den Aussterbestand gesetzt. Es sind zwar strohdürre Bäume und Ähren, welche der Bericht der niederösterreichischen Handelskammer bringt; allein, wer sie mit dem Lichte des Verständnisses anleuchtet, dem reden diese Ähren eine ungemein herbe Sprache. Sie entrollen ein Bild zwar theilweise selbstverschuldeten Herunterkommens, lassen aber noch weit mehr die Folgen ökonomischer Steuerwirtschaft erkennen, welche es, wie die „Abwehr“ sehr richtig bemerkt, auch dem strebsamsten Fleiß und der umsichtigsten Gebahrung kaum mehr ermöglicht, auf einen grünen Zweig zu kommen. Was dieser Bericht über die Verhältnisse der Uhrmacher, Tischler, Drechsler, Posamentierer, Meerschmauchschneider und Galanteriemachern-Erzeuger mittheilt, ist so lehrreich, daß es sich lohnen würde, dieselben eingehendst zu erörtern. In Wien und Umgebung allein hat sich heuer beim Tischlergewerbe die Zahl der Gewerbetreibenden um 179, jene der Gehilfen um 1167, jene der Lehrlinge um 130 vermindert. Um nur überhaupt nicht feiern zu müssen, findet hinsichtlich der Preise ein gegenseitiges Unterbieten statt, welches selbst-

Im Heubad.

Eine Federzeichnung aus Südtirol von J. C. Platter.

Wenn der Tourist zu Ende Juli oder im Monat August im deutschen Südtirol eine Localzeitung zur Hand nimmt, so findet er im Anzeigenteil häufig eine Bekanntmachung, mit welcher dieser oder jener Bergwirth dem Publikum bekannt gibt, daß bei ihm das „Heubad“ eröffnet sei.

Da nur die allerwenigsten der fremden Alpenfahrer auch bei noch so genauer Kenntnis der verschiedenen Bade-Methoden in Kissingen, Wiesbaden oder Karlsbad jemals von einem Heubad etwas gehört haben dürften, so legen sie die Zeitung nach mehrmaliger Ueberlesung der kurz und knapp gehaltenen Annonce kopfschüttelnd wieder hin und sind bezüglich des Heubades nachher genau so klug wie zuvor. Und doch bildet diese ganze „Bade“-Methode eine sehr interessante Eigenthümlichkeit des reibengrünen Etschlandes, weshalb eine etwas genauere Beschreibung dieser Volks-Cur nicht unangezeigt sein dürfte.

Wir wählen uns dazu eines der renommiertesten Bade-Etablissements dieser Art, wo das kräuterduftende Heu von der Höhe des Etschens als „Badequelle“ benützt wird, nämlich das Heubad in Wöls, einem Dorfe knapp unter den Steinwänden des „Tiroler Rigi“. Schon

beim Eintritt in das Haus strömt uns intensiver Feuchteruch entgegen, welcher fast betäubend wirkt, wenn wir den eigentlichen Baderaum betreten. Derselbe besteht aus einer ziemlich grohen Halle, die von der einen Wand zur andern vom Heustock eingenommen wird. Der Heustock und das Handtuch des Bademeisters bilden die einzigen Möbel dieser primitivsten aller Curanstalten. Zur Badezeit, die für Männer und Frauen genau festgesetzt ist, zieht nun der Bademeister tiefe Gruben in das dampfend heiße, gährende Heu, in welche Gruben sich dann die Badegäste vollkommen entleiden hineinlegen. Rasch wird das Heu wieder in Masse darüber gelegt und damit von der kostbaren Gize ja nichts verloren gehe, vom Bademeister wohl auch noch allenthalben nach Möglichkeit festgetreten.

So liegen nun die Badenden bis an den Hals im sammetweichen, dampffuchten Heu vergraben, so daß nur ihre Köpfe daraus herausragen. Bald treibt das vom Volksmund als „brennend“ bezeichnete Heu den Schweiß aus allen Poren, so daß der Bademeister fort und fort sich bemühen muß, mit seinem Handtuch einem Patienten nach dem andern den in ganzen Wächlein niederdrückenden Schweiß vom Antlitz zu wischen. Mitunter fühlt auch einer der Badegäste unter dem Eindruck der gewaltigen Gize eine bedeutende Schwäche-Anwandlung, worauf dann wieder der Bademeister zur

Stelle ist und mit einem oder mehreren Gläsern Wein, die er seinem Schutzbefohlenen (der ja die Hände nicht rühren kann), wie einem Kinde einflößen muß, das Gleichgewicht der Kräfte wieder herzustellen sich beist. Müht aber auch das nichts mehr, so daß der Badegast wirklich ohnmächtig wird und den Kopf aufs Heu sinken läßt, dann zeigt sich erst recht der Bademeister als rettender Engel, indem er eiligt die Grube aufreißt, den Ohnmächtigen aus seiner dampfenden Heu-Wanne hervorholt und ihn, sorgsam in ein Leintuch gehüllt, über die Treppe hinauf ins Bett bringt, wo der Curgast einige Stunden weiterschlüpft und schließlich frisch und wohlgenuth wieder erwacht.

Das Erste nach genommenem Heubad ist überhaupt die Fortsetzung der Schwitz-Cur im Bette, wozu aber dann ein kräftiges Essen und ein halber Liter, oder wohl auch ein paar, vom kräftigen, rothen Etschländer Weir über Schwäche und Mattigkeit unschätzbar hinweghelfen. Ein kleiner Spaziergang, darauf Regels- und Kartenspiel und nochmals ein kräftiges Essen mit entsprechendem Zugut beschließen den Tag; am andern Morgen wird die „Heu-Cur“ mit neuem Muthe und selbstvertrauen wieder fortgesetzt.

Und fragt man nun, wozu diese Schwitzmethode im dampfenden Alpenheu eigentlich gut sein und welche Krankheiten sie curieren soll,

verständlich auf die Güte des Erzeugnisses zurückwirkt, so daß man nothgedrungen dahinkommt, zwar billige, dabei aber schlechte Waare auf den Markt zu bringen. Das Tapezierergewerbe hat in Wien fast allen Boden verloren, die Erzeuger von Galanterie-Waaren klagen gleichfalls, daß sie keine Arbeit haben, die Zahl der Posamentierer hat im vorigen Jahre allein um 36 abgenommen, und viele anderen Gewerbe, die Drechsler, Broncewaaren-Erzeuger, Buchdrucker, Bau- und Steinmetzmeister jammern über die große Noth der schwereren Zeiten. Namentlich die letzteren, die Baugewerbe, befinden sich in äußerst prekärer Lage. Wie reichend es damit abwärts geht, zeigt die Thatsache, daß in Wien im Jahre 1886 an Neu- und Zubauten noch 723 vor kamen, daß ihrer im folgenden Jahre nur mehr 661, im vorigen Jahre aber gar nur 400 angemeldet wurden. Die Folge dieses Rückganges ist die, daß von 537 Mitgliefern der betreffenden Genossenschaft nicht weniger als 121 wegen Mangel an Arbeit die Einstellung des Betriebes anzeigten. Wir könnten noch eine Reihe von Gewerben anführen, welche geradezu einer Katastrophe entgegensehen, wenn nicht in irgend einer Weise A. Hilfe geschaffen wird. In jedem Falle mag es manchem Gewerbetreibenden der Provinz wenigstens einigermaßen zum Troste gereichen, daß die Verhältnisse, welche hier herrschen, noch um ein Bedeutendes erträglicher sind, als die Zustände in Wien, welche direct als Nothstand bezeichnet werden müssen.

Der Bericht der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer constatiert ausdrücklich, daß an dem allgemeinen Niedergange zum großen Theile die innerpolitischen Verhältnisse schuld seien. Was ist aber auch geschehen von seiten der Regierung, um dem Nothstande des Kleingewerbes abzuhelfen? Das Gewerbegesetz hat nicht nur nicht geholfen, sondern noch einen Krieg um die Berechtigung zur Erzeugung dieser oder jener Waare hervorgerufen, der mitunter schon an das Komische freist. Wenn dem Kleingewerbe wirklich Hilfe gebracht werden sollte, so müßte vor Allem die jetzige Majorität des Abgeordnetenhauses den Befähigungsnachweis erbringen, daß sie große entscheidende Reformen durchzuführen vermag, und gleich damit beginnen, eine vernünftige, breit angelegte Steuerreform in Angriff zu nehmen, denn es ist klar, daß das Kleingewerbe, wenn es nicht dem raschen Untergange verfallen soll, von dem schier unerträglichen und auch nicht zu recht fertigen Steuerdruck wenigstens theilweise befreit werden muß.

so wissen die Leute — Bauern wie Städter — dafür eine ganze Reihe von allen möglichen Körperschäden anzugeben, unter denen Rheumatismus und „ähnliche Zwidrigkeiten“ die Hauptrolle spielen. Die sichersten und verlässigsten Badegäste sind in erster Linie die Bauern von Berg und Thal; gibt es ja doch Höfe in der näheren und weiteren Umgebung, von welchen Bauer und Bäuerin, Knecht und Magd abwechselungsweise auf einige Tage ins Heubad wandern. Aber auch viele Bürgerleute in der Stadt halten große Stücke auf das Heubad und schreiben besonders der Heilkraft der verschiedenen Alpenkräuter bedeutende Wirkung zu; fühlen sich nach ihrer Angabe am Schluß der gewöhnlich mehrtägigen Cur so gestärkt und erleichtert wie neugeboren.

Freilich versteht sich als Zugehör zum Heubad auch, wie schon erwähnt, besonders kräftiges Essen und stärkender Wein, weshalb die Badegäste sich schon beizeiten nach guter Verpflegung umsehen und sollten sie auch etwa den Speck zur Kaufe beim Kreuzwirth und Knödel und Braten in der „Rose“ einnehmen müssen. Wo ein Heubad etablirt ist, dort findet auch der Tourist gewöhnlich gute Verpflegung, und zwar ist dabei besonders auf vorzüglichen Wein zu rechnen, denn der „Badwirth“ weiß sehr gut, daß er in den Gröblander Bauern- und Bürgerleuten sachkundige Weinkenner vor sich hat, denen er mit feinerlei „Gepantisch“

Rundschau.

[Ein Südslaven-Club.] Die „N. fr. Pr.“ meldet: „Schon im vorigen Herbst vor dem Zusammenritte des Reichsrathes trat mehrfach das Gerücht auf, daß die croatischen Abgeordneten aus Dalmatien aus dem Hohenwart-Club austreten und im Vereine mit den croatischen und slovenischen Abgeordneten aus dem Küstenlande einen südslavischen Club zu gründen beabsichtigen. Es gelang damals den maßgebenden Persönlichkeiten der Rechten, die Secessions-Gelüste der Dalmatiner wirksam zu bekämpfen und diese zum Ausharren im Hohenwart-Club zu bestimmen. Seit der Veröffentlichung des staatsrechtlichen Programmes der dalmatinischen Landtags-Majorität tauchen in parlamentarischen Kreisen die Gerüchte abermals auf, und es verlautet, daß die croatischen Abgeordneten aus Dalmatien nun die Absicht hätten, einen südslavischen Club zu gründen, dessen Hauptzweck die möglichste Fructification der acht Stimmen zu Gunsten des staatsrechtlichen Programmes wäre. Ob diese Absicht auch ausgeführt wird, dürfte sich bald nach Zusammenritt des Reichsrathes zeigen.“

[Der permanente Straßengesetzaußschuß des Abgeordnetenhauses] wird vor Wiederaufnahme der Reichsrathsverhandlungen zusammentreten, um den Bericht über den bekanntlich bereits durchberathenen Straßengesetzentwurf feitzustellen. Es besteht die Absicht, den Straßengesetzentwurf sobald als möglich, und jedenfalls noch in der gegenwärtigen Legislaturperiode, vor das Plenum zu bringen, beziehungsweise der Erledigung zuzuführen. Von seiten mehrerer Arztvereine werden dem Abgeordnetenhaus verschiedene Wünsche zur Berücksichtigung empfohlen werden. Diesbezüglich gefasste Beschlüsse betreffen unter Anderem die Anlage gegen einen Arzt wegen eines begangenen Kunstfehlers. Es soll die Anlage erst erhoben werden können, nachdem ein Gutachten des localen Arzte-(Bezirks-)Vereins angehört wurde. Ferner soll um Aufhebung des Berufszwanges und um Regelung, respective Beschränkung des Handels mit sogenannten Specialitäten und Geheimmitteln petitioniert werden. Endlich geht eine Bitte dahin, es möge die Amtshandlung gegen Curpfuscher dem Wirkungsbereich der politischen Behörden zugewiesen werden.

[Ein heftiger Wahlkampf] steht für nächsten Montag in der Leopoldstadt in Wien bevor, wo die Deutsch-Nationalen dem Candidaten der Liberalen, Eduard Siesl, den Herrn Georg Pabst gegenübergestellt haben.

[In den Märvren in Galizien] nehmen von den fremden Missionen nur die

aufwarten darf, wenn er sich nicht auch sofort das ganze Badgeschäft gründlich verderben will.

Wenn nun auch nach alledem so ein Heubad das gerade Gegenbild von einer Hungercur bedeutet, so kommt doch die ganze Sache den Leuten nicht hoch zu stehen, da Essen, Getränk und Unterkunft geradezu erstaunlich billig sind. Dabei machen die „Curgäste“ denn freilich auch an moderne Bequemlichkeiten nicht die geringsten Ansprüche: ihre Promenade und Wandelbahn ist der Dorfplatz, ihr Spielfeld der Kartentisch oder die Kegelbahn. „Curmusik“ spielt ihnen dann und wann ein wandernder Werkelmann und um Lektüre kümmern sich die Meisten überhaupt erst dann, wenn gerade einmal eine recht schauerliche „Mordgeschicht“ in der Zeitung steht; sonst ist die letztere höchstens gut genug, um etwa stückweise zur Befestigung des Pfeiserohres zu dienen.

So vergeht die Zeit in leidlicher Weise zwischen Essen und Schlafen und der Schwitzcur im Heubad, und sind die acht oder vierzehn Tage vorüber, so ziehen die Gäste befriedigt von dannen, und das muß nun für alle „minderen Krankheiten“ vorhalten bis zum nächstfolgenden Sommer, wo die Cur dann jedenfalls vom neuen beginnt.

M. N. N.

Vertreter Deutschlands und Italiens theil. Die Militär-Attache's der anderen Mächte wurden nicht eingeladen.

[Die zehn Gebote Rußlands.] Der Moskauer „Verein für geistliche Aufklärung“ hat an seine Mitglieder ein aus der Feder Pobedonozjew's stammendes politisches Programm versendet, welches jetzt in tausenden von Exemplaren in Rumänien, Serbien und Bulgarien eingeschmuggelt und verbreitet wird. Nach dem „Dtsch. Volksbl.“ lautet dieses Programm, wie folgt:

I. Die katholische Propaganda, die Oesterreich mit Unterstützung des Vatican's betreibt, um die Balkanvölker von Rußland und der griechisch-orthodoxen Kirche loszureißen, zwingt Rußland, gegen Oesterreich bereit zu sein.

II. Ein Krieg mit Oesterreich, der nur mehr eine Frage der Zeit ist, darf aber nicht mit halben Erfolgen enden. Rußland darf sich nicht begnügen, daß nur „Rußisch-Galizien“ mit Rußland vereinigt werde, die serbischen und rumänischen Gebiete aber bei Oesterreich verbleiben. Um Oesterreich den Weg auf die Balkanhalbinsel vollständig zu verlegen und es zu hindern, seine Rußland feindliche Politik je wieder aufzunehmen, muß Oesterreich gezwungen werden:

III. An Rumänien zurückzugeben: Siebenbürgen, das östliche Banat mit den nördlich angrenzenden Districten und die südliche Bulowina.

IV. An Serbien: Bosnien, die Militärgrenze, Slavonien, die Batscha und Boche di Cattaro.

V. Die jetzige protestantische Dynastie in Rumänien wird entfernt und durch eine orthodoxe, Rußland angenehme Dynastie ersetzt.

VI. Den serbischen Thron bestiegt Nikita von Montenegro.

VII. Alle Balkanstaaten, Griechenland, Serbien, Rumänien und Bulgarien, müssen zu Rußland in die innigsten Beziehungen gebracht werden, und zwar dadurch, daß die Truppen der einzelnen Staaten für den Kaiser von Rußland vereiert werden.

VIII. Ist die griechisch-orthodoxe Kirche der Balkan-Halbinsel in den Schutz des russischen Kaisers zu stellen. Alljährig wird eine Synode des obersten Vertreters der orientalischen Kirchen nach Constantinopel einberufen.

IX. Die römisch-katholischen und protestantischen Missionäre werden von der Balkan-Halbinsel entfernt, gleichzeitig mit ihren Bischöfen.

Jeder andersgläubigen Propaganda unter den orthodoxen orientalischen Völkern muß ein Ende gemacht werden.

X. Die russische regierende Synode hat die heilsame Initiative zu ergreifen, die bulgarische Kirche mit der zu Constantinopel und mit allen übrigen Kirchen zu versöhnen.

[Zum Arbeiter-schuh.] Der deutsche Kaiser hat sich vor Kurzem über die Nothwendigkeit eines Gesetzes ausgesprochen, das den Arbeiter vor Ausbeutung ausreichend zu schützen vermöchte. Es ist nun merkwürdig, daß die officiële Presse von diesem Ausprüche bisher keine Notiz genommen hat. Die Worte sind zweifellos gefallen; es muß also einen anderen Haken haben. Einzelne Stimmen wollen bereits aus dem Schweigen der Officiösen eine Differenz des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck in dieser Frage folgern. Besteht eine solche, so ist sie jedenfalls nicht tiefgehender Natur. Es ist bekannt, daß Fürst Bismarck gegen eine weitere Ausdehnung des Arbeiterschutzes keine Bedenken hat, da eine weitgehende Schutzgesetzgebung unter Umständen die Stellung der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt beeinflussen könnte. Es fragt sich, ob eine Gesetzgebung, welche die Herstellungskosten der Industrie erhöht, nicht zur Folge haben könnte, daß die Industrien anderer Länder einen Vorsprung gewinnen. Diese Ermäßigung hat den Fürsten bisher abgehalten, die Wünsche des Reichstages zu berücksichtigen. Indes ist schon in der letzten Zeit mehrfach davon die Rede gewesen, daß die verbündeten Regierungen selbst die Initiative zu weiteren Arbeiterschutzes ergreifen würden; die Anerkennung des Kaisers wird dies nur beschleunigen.

[Der Rückgang Petersburgs.] In den letzten acht Jahren sind in der Newa-stadt vier Volkszählungen vorgenommen worden.

Am 15. Dezember 1881 erwiesen sich 928,016 Einwohner; am 15. December 1888 erfolgte die nächste Zählung und es ergaben sich weniger als 900,000 Einwohner.

[Unläßig der bevorstehenden Deputierten-Wahlen] hat der französische Minister des Innern, Comfians, die Präfecten aufgefordert, keine persönliche Candidatur-Erklärung seitens Boulanger's, Rochefort's und Dillon's entgegenzunehmen. Die vom Staatsgerichtshofe Verurtheilten können die Candidatur nur durch einen Huissier anmelden. — Boulanger stellte in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Tirard das Verlangen, entweder vor ein Kriegsgericht oder vor die erste Kammer des Pariser Appellgerichtes gestellt zu werden.

[Die kriegsgerichtliche Untersuchung] gegen Boulanger ist beendet, und das Ergebnis derselben ist ein solches, daß der General vor das Kriegsgericht geladen wird unter Zusicherung freien Geleits für seine politische Verurtheilung, so daß er, wenn er von den gemeinrechtlichen Vergehen freigesprochen wird, wieder ungehindert ins Ausland zurückkehren kann. — Boulanger hat selbst erklärt, er würde einer Vorladung vor ein ordentliches Gericht folgen; man ist daher auf seine Haltung gespannt.

[Von Kreta] kommt von türkischer Seite ein Situations-Bericht, welcher im Gegenlage zu den Darstellungen der Athener Journale, die fortwährend von Gewaltthatigkeiten der Muhamedaner gegen die christliche Bevölkerung zu erzählen wissen, eine Reihe von Thatfachen aufzählt, die gerade das Gegentheil zu beweisen geeignet sind. So seien die muhamedanischen Bewohner des in der Nähe von Methimo gelegenen Dorfes Episcopi unter der Vorspiegelung, daß ihnen noch im Laufe der Nacht ein Angriff der Insurgenten drohe, zum sofortigen Verlassen ihres Wohnortes bewogen und nachdem sie sich, um dieser Gefahr zu entgehen, in die benachbarten Städte begeben hatten, deren Wohnstätten von den Insurgenten geplündert und in Brand gesetzt worden. Desgleichen sei durch offizielle Actenstücke, beispielsweise durch ein seitens des französischen Vice-Consuls in Candia an den französischen Consul in Canea gerichtetes Telegramm festgestellt, daß die Insurgenten kurze Zeit darauf die Moscheen in den Dörfern Calios (District Sfakia) und Bukolis (District Canea) und viele andere kirchliche Gebäude zerstört haben. Ferner seien alle Häuser des muslimanischen Dorfes Aya = Yorgi bei Methimo angezündet worden, bei welcher Gelegenheit viele Bewohner desselben, darunter ein achtzigjähriger Greis, getödtet wurden, und endlich wären die Einwohner des Dorfes Miazia im selben District, die zu ihrer Sicherheit ebenfalls ihre Heimstätten verlassen hatten, unterwegs von den Insurgenten gewaltsam angegriffen worden. Die angeblichen Gewaltthaten der Muhamedaner dagegen seien lediglich Acte gerechter Selbstvertheidigung gegen die Angriffe, denen sie sich seitens der christlichen Bevölkerung ausgesetzt sehen, wenn sie in ihren Dörfern im Stiche gelassenen Ernten herbeibringen wollen.

Correspondenzen.

Marburg, 4. September. (Orig.-Bericht.) [Ein frohes heiteres Fest.] durchglüht von deutsch-nationaler Begeisterung, feierte am 31. v. M. die Ferial-Verbindung „Germania“ deutscher Hochschüler in Unterfeimark mit ihrer diesjährigen Festkneipe. Kernige, kräftige Worte von Bundes-Angehörigen und alten Herren gesprochen, zeigten, wie treu und untrennbar diese Verbindung im gemeinsamen Kampfe dastehet, und neuer Muth und neue Kraft mußten die Herzen aller erfüllen, als in Form von Beglückwünschungen aus Nord und Süd zahlreiche Kundgebungen von Sympathie mitgetheilt wurden. Neu bekräftigt wurde die Verbrüderung mit der krainischen Ferial-Verbindung „Carniola“, und endloser Jubel erscholl nach der Abkündigung des von dem Wittliche Goltz der Verbindung gewidmeten neuen Bundesliedes, das mit den schönen, hehren Worten des größten deutschen Mannes schließt: „Wir fürchten Gott im Himmel

drohen, Und niemand sonst in dieser Welt.“ — Tags darauf vereinte die Bundes-Angehörigen, Vertreter der „Carniola“ und Gäste ein Freischoppen, bei welchem das heitere, unruhige, doch immer treue Wesen der deutschen Studenten so recht zum Ausdruck kam, und die nachmittägliche Spritzfahrt nach Windisch-Feistritz und die dortselbst veranstaltete Es-Kneipe schloßen das Fest in würdiger Weise ab. Die „Germania“ hat wieder einmal den Beweis erbracht, daß sie ihre Aufgabe, national-gesinnte Männer heranzubilden, auf welche unser Volk nicht zählen können, voll und ganz erfüllt.

Wien, 5. September. [Deutscher Schulverein.] In der Ausschuß-Sitzung am 3. d. M. wurde der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe Zglau für ein in Verbindung mit der Männer-Ortsgruppe unter Mitwirkung der Ortsgruppen der böhmischen Landgemeinden der Zglauer Sprach-Insel veranstaltetes Fest, der Frauen-Ortsgruppe Trautau, den Ortsgruppen in Deutsch-Beneichau, Ploscha, Kreibitzthal und Eisenberg = Grünberg für Fest-Erträgnisse, sowie der Frauen-Ortsgruppe Wiesbaden des Allgemeinen deutschen Schulvereins für eine Spende der Dank ausgesprochen und die Dankagung des Orts-Schulrathes in Ober-Hohenelbe anlässlich der Eröffnung des unterführten Schulbaues in Schreibendorf (Böhmen) zur Kenntnis genommen. Der Festertrag der Zglauer Ortsgruppe mit 300 fl. wurde dem Baufonde zugewendet. Für den Schulbau in Switschin wurde eine Baurate flüssig gemacht und die Verleihung der Stipendien an der Weinbauschule in Marburg vorgenommen. Ferner wurde der notwendige Betrag für einen Zubau zur Schule in Eisenberg bewilligt, die Vermehrung der Bibliothek in der Schule zu Schreibendorf beschlossen und die behördliche Genehmigung der Schullehrerinnen in Eisenberg und Pansow, sowie der betriebsende Stand aller Vorbereitungen zur Hauptversammlung und die zahlreiche Anmeldung zu derselben zur betriebsenden Kenntnis genommen. Schließlich wurden Angelegenheiten der Vereins-Anstalten in Lichtenwald, Freiberg, Josefsstadt und Böhm.-Schumburg erledigt.

Locales und Provinciales.

[Personalmeldung.] Zum Contorlor in der neuen Männer-Strafanstalt in Marburg wurde der Adjunct der Männer-Strafanstalt in Stein a. D., Josef Reijel, ernannt.

[Zur Befestigung des Marburger Bischofsitzes.] Wie die „Marb. Ztg.“ nach einem aus priesterlichen Kreisen stammenden Gerüchte meldet, soll die Ernennung des Abtes Murnit von St. Lambrecht zum Fürstbischof von Lavant bereits erfolgt sein.

[Feldzuge eines kaiserlichen Barons.] Der Commandirende des dritten Armeekorps, feiert am 22. d. M. sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum.

[Der Reichsraths-Abgeordnete Professor Schukle] hatte letzten Montag vor seinen Rudolfswerther Wählern einen schweren Stand. Es ist nämlich an den Tag gekommen, daß er es war, welcher die bekante Geschichte, die sich in Angelegenheit der „Slovenischen“ Sprache zwischen dem Justizminister Grafen Schönborn und dem Fürstbischöflichen Wiffia einerseits, und zwei „Slovenischen“ Abgeordneten, worunter sich Herr Schukle befand, und dem Justizminister anderseits zuge tragen hatte, ausgeplaudert, später — demontirt hatte, und jetzt wieder zugibt, daß sie im großen und ganzen wahr sei. Herr Schukle hat die Geschichte, wie sie im „Narod“ zu lesen war, mit allen pikanten Zuthaten einigen Freunden erzählt, und schlug dagegen in der „Politik“ und im „Narod“ gewaltig viel Lärm über die Unwahrheit der Nachricht. Herrn Dr. Slaue in Rudolfswerth gebührt die Ehre, dem Reichsraths-Abgeordneten Gelegenheit gegeben zu haben, sich ob seines höchst sonderbaren Benehmens vor seinen Wählern zu vertheidigen, was in einer Art geschah, daß den betreffenden verlegenen Aufklärungen eine recht bange Stille folgte.

[Der Giller Musikverein] hat für die erste Violine eine neue Kraft gewonnen. Es ist dies Herr Siegl aus Graz, ein noch jugendlicher Musiker, der — wir hatten Gelegenheit, ihn zu hören — sich nicht allein durch

vollkommen fertiges Spiel, sondern mehr noch durch einen vollen und warmen Ton auszeichnet. Sollte die Kapelle morgen beim „Elefanten“ concertieren, so dürfte sich Herr Siegl bei unserem Publikum mit einem größeren Solo-Vortrag einführen. — Wie schon neulich angezeigt wurde, wird in diesem Schuljahre in der Vereinschule in allen musikalischen Fächern Unterricht erteilt werden, und zwar in Gesang, Clavier und Harmonielehre von den Herren Musikdirector Weidt und Kapellmeister Diehl, in Violin von Herrn Friedrich Siegl, und in den übrigen Saiten-, Holz- und Blechinstrumenten von den betreffenden ersten Kräften der Kapelle. Das Schulgeld beträgt monatlich für Clavier 3 fl. 50 kr., beziehungsweise 4 fl. für die übrigen Fächer je 2 fl.; in der Harmonielehre wird durchwegs unentgeltlich unterrichtet. Solche Schüler, welche tüchtig und fleißig sind, können über Ansuchen von der Entrichtung des Schulgeldes ganz oder theilweise befreit werden; welche sich durch Revers verpflichten, nach erlangter Fertigkeit in der Vereinskapelle mitzuwirken, sind von vornherein befreit. Die Vereinsleitung gibt sich der Erwartung hin, daß die Anmeldungen und Einschreibungen, die bereits jetzt geschehen können, recht zahlreich sein werden.

[Die Kapelle des Musikvereins] concertiert morgen, Sonntag, von 11 bis 12 Uhr vormittags im Stadtpark, und abends im Salon des Hotels „Elefant.“

[Conjunktur.] Wie wir hören, werden in Gili Vorbereitungen zur Bildung eines Coniun-Verzeins getroffen.

[Ein Trab-Wettfahren] findet am 29. d. M. auf dem Rennplatz zu Sachsenfeld statt. Das Programm lautet:

A. Größnungsfahren (Größfahren). — Staatspreise. — Einspännig; einmal die Bahn = 1 Kilometer. Für Stuten und Hengste des fünften Zuchtgebietes (Sannthaler Schlag), Alter nicht über vier Jahre. Abstammung muß nachgewiesen werden. Einsatz 1 fl.; ganz Neugeld. Fünf Meldungen oder kein Rennen. I. Preis 6 Dukaten. — II. Preis 4 Dukaten. — III. Preis 10 Silbergulden. — IV. Preis 5 Silbergulden und je eine Fahne.

B. Zuchtfahren. — Staatspreise. — Einspännig; zweimal die Bahn = 2 Kilometer. Für Stuten und lizenzierte Hengste des fünften Zuchtgebietes (Sannthaler Schlag). Bei Stuten muß der Nachweis der Abstammung und daß sie innerhalb der letzten zwei Jahre zur Zucht verwendet wurden, geliefert werden. Einsatz 1 fl.; ganz Neugeld. Sechs Meldungen oder kein Rennen. I. Preis 10 Dukaten. — II. Preis 6 Dukaten. — III. Preis 4 Dukaten. — IV. Preis 10 Silbergulden. — V. Preis 5 Silbergulden und je eine Fahne.

C. Vereinsfahren. — Vereinspreise. — Einspännig; zweimal die Bahn = 2 Kilometer. Für Pferde aller Länder und unbeschränkter Alters. Einsatz 3 fl.; ganz Neugeld. Sechs Meldungen oder kein Rennen. I. Preis 11 Dukaten. — II. Preis 6 Dukaten. — III. Preis 3 Dukaten. — IV. Preis 2 Dukaten. — V. Preis 5 Silbergulden und je eine Fahne.

Am 28. d. M. wird in Sachsenfeld die Pferde-Prämierung für das fünfte Zuchtgebiet abgehalten.

[Der Umbau der Grasnitzbachbrücke.] Seit einigen Monaten ist der im Laufe der Zeit infolge Verwitterung des Steinnaterials baufällig gewordene, zehn Meter hohe Eisenbahn-Brückbau, welcher unterhalb Römerbad den Grasnitzbach überquert, im Umbau begriffen. Wir hatten schon seit längerem die Absicht, diese interessante Arbeit, die ohne Unterbrechung des Bahnbetriebes ausgeführt wird, zu besichtigen und begaben uns daher vor einigen Tagen nach Römerbad und dann zur Baustelle. Die rechtsseitige Hälfte des Brückbaues stand bereits fertig, die linke Seite war eingestürzt, und die Pfeiler und die Widerlager waren zur Hälfte aufgebaut. Die Betriebsgeleise liegen jetzt auf dem bereits ausgeführten Theil des Brückbaues und sind in einander verschlungen. Die Doppelgleisigkeit der Bahn ist bei dieser Anlage anrecht erhalten, nur kann auf der Brücke selbst keine Zugsfreuzung stattfinden. In der Nähe des Brückbaues ist in einem Wächterhause eine vollständig eingerichtete, mit

combinierbaren Distanzsignalen ausgerüstete Verkehrs- und Telegraphenstation untergebracht, und werden von dort aus die Kreuzungen der Züge geregelt. Die für die Sicherheit des reisenden Publicums bis in das kleinste Detail vorgeesehenen Maßnahmen sind vollkommen befriedigend. — Der Vorgang, welcher bei dem Baue beobachtet wurde, war folgender: Zuerst wurden die beiden Bahngleise auf der linken Hälfte des Viaductes ineinander gelegt, beziehungsweise verschlungen, dann die rechte Hälfte von der linken Hälfte abgetrennt, resp. weggespalten, und bis auf den Grund abgetragen; die stehengebliebene Hälfte des alten Viaductes erhielt eine sehr starke Holzeinrüstung. Diese im befahrenen Geleise ausgeführten Arbeiten bereiteten große Schwierigkeiten und erforderten Vorsicht und Aufmerksamkeit, weil, wie gesagt, der Zugverkehr in keiner Weise behindert werden durfte. Nach Vollendung der rechten Hälfte wurden die Geleise auf diese Seite überleat, und wurde sonach die linke Hälfte des Viaductes vollständig demoliert. Die bei der Brücke verwendeten Quader- und Bruchsteine kamen von St. Lorenzen a. d. Rätterbahn, die Granitquadern von Ehrenburg und Bintl in Tirol, der Sand kam von Pettau, der zur Abdeckung der Gewölbe dienende Pontizement aus Wien, der Roman- und Portland-Cement wurde von der Kohlenwerksgesellschaft in Trisail beigestellt, die Geländebestandtheile und Schlieffen wurden von der Gewerkschaft Storé angefertigt, die große Menge Gerüstholzer lieferte Herr Josef Negri aus Eilli, die Stahl- und Eisengegenstände aller Art stellte die Firma Rakusch bei, und die Steinzangen der Lauftrahne wurden vom Schmiedemeister Sanjsek in Steinbrück angefertigt. Man sieht, daß die Baumaterialien aus allen Gegenden der Windrose zusammengeholt wurden, und daß kein Opfer gescheut ward, um ein solides und dauerhaftes Bauwerk herzustellen. Die Bauarbeiten werden jetzt auch zur Nachtzeit nicht unterbrochen, und sind zu diesem Zwecke Lichtquellen in Verwendung, die uns neu waren. Es wird bei dem sogenannten Oleo-Vapor-Licht von Edw. Grube in Hamburg gearbeitet, einer Erfindung von epochemachender Bedeutung. Die Apparate — von Hamburg bezogen — sind erst seit einigen Tagen in Thätigkeit, und sie dürfen in Oesterreich überhaupt zum erstenmale in Verwendung sein. Der Apparat, höchst sinnreich konstruirt, besteht aus einem solid gearbeiteten Stahlkeßel, welchen man mittels einer an demselben angebrachten Pumpe bis zu drei Vierttheilen der Höhe mit Theeröl anfüllt, wonach die über dem Oehle befindliche Luft comprimirt wird. In dem Keßel befindet sich ein Steigrohr, durch welches das Oehl mittels der comprimierten Luft zu dem eigentlichen Brenner geführt wird. Das Steigrohr ist mit Abflußhähnen versehen, um das Licht anzünden oder auslöschen zu können. Vor dem Anzünden wird der Brenner mit Petroleum- oder Kohlenfeuer erhitzt, und wenn er nach 8 bis 10 Minuten genügend heiß geworden, wird das am Steigrohr angebrachte Ventil behutsam geöffnet, worauf das Theeröl in den Brenner tritt und selbstthätig Oehldämpfe generiert, welche, entzündet, ein weißes, sehr intensiv leuchtendes Licht geben. Bei der Grasnigbachbrücke sind zwei solcher Apparate, welche den Vauplay taghell beleuchteten, das ist mit einer Lichtstärke von zusammen 6000 Kerzen, in Anwendung. Die Apparate brauchen fast gar keine Bedienung, können leicht von einer Stelle zur andern getragen werden und werden vom Winde oder Regen nicht beeinflusst. Die Brenndauer ist eine unbegrenzte, und die Kosten dieser Beleuchtungsart belaufen sich per Apparat auf 24 bis 30 Kreuzer die Stunde.

[In Gonoßitz] fand gestern eine Versammlung der Wähler statt, in welcher über die Abtrennung der Landgemeinden von der Marktgemeinde Gonoßitz berathen und mit großer Majorität beschloffen wurde, die bezüglichen Schritte zu thun. Es wird dann in dem schönen Markte hoffentlich nie mehr so aufregende Wahlen geben, wie sie gelegentlich der letzten Gemeindevahlen vorgekommen sind.

[Die Herstellung eines Füllschachtes in Sauerbrunn] wurde vom Landes-Ausschusse beschloffen. Die Ausführung desselben erfolgt unter der Oberleitung des Herrn Universitäts-Professors Dr. Rudolf Hörmes.

[In Lichtenwald] hat, wie uns noch nachträglich gemeldet wird, die Reise unseres Kaisers nach Berlin bei den „Sloenen“ — Verstimung hervorgerufen, und diese Verstimung wurde dadurch zum Ausdruck gebracht, daß man es unterließ, das Geburtsfest des Kaisers in üblicher Weise zu begehen. Seit Graf Taaffe am Ruder sitzt, hat man nämlich in Lichtenwald die Zutrübtheit mit dem System der Zersöhnungspolitik dadurch bekundet, daß man alljährlich am Vorabend des Kaisertages den Markt beleuchtete und daß man den eigentlichen Festtag mit Böllerschüssen begrüßte. Heuer ist also dies Alles unterblieben, und wenn Austria darüber auch nicht das Antlitz verhält hat, so würde es sich in Zukunft vielleicht doch empfehlen, daß Graf Rakusch, bevor er dem Monarchen wieder einmal eine Reise in das Ausland anrath, die biederer Slaven in Lichtenwald befrage, ob ihnen die Reise des Kaisers genehm wäre oder nicht.

[Der Stadtgemeinde Marburg] wurde vom Landes-Ausschusse die Bewilligung zur Aufnahme eines Anlehens im Betrage von 100.000 fl. erteilt.

[Die Manöver im Lavantthale] haben am Montag begonnen. Am 31. August rückten die Jüanterie-Regimenter Nr. 27 und Nr. 47, welche von Graz über die Pacht marschirt waren, in Wolfsberg ein und nach kurzer Rast setzte das Regiment Nr. 47 den March nach St. Andrä fort. Am Sonntag hielt sich der Commandierende, FZM. Baron Schönfeld, in Wolfsberg auf.

[Krankenversicherung.] Von Seite mehrerer Unternehmer, welche der Krankenversicherungspflicht unterliegende Personen beschäftigen, wurde bei der Behörde das Verlangen gestellt, die sämtlichen bei ihnen beschäftigten Personen gemäß § 4 des Gesetzes vom 30. März 1888, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, von der Versicherungspflicht zu befreien. Dieses Begehren wurde unter Vorlage von Zustimmungserklärungen der Arbeiter dieser Unternehmung damit begründet, daß den Arbeitern in Eckartnassalle, ohne Inanspruchnahme einer Beitragsleistung ihrerseits, die unentgeltliche ärztliche Hilfe und der Medicamentenbezug, sowie ein Krankengeld, welches in einem Falle mit 50 Percent des bisherigen Lohnes, in einem anderen Falle aber mit dem vollen bezirksbehördlich festgesetzten, im Gerichtsbezirke üblichen Tagelohne bemessen werden sollte, seitens des Betriebsunternehmers zugesichert wurde. Das Ministerium des Innern, an welches diese Angelegenheit im Recurswege gelangte, hat dem Begehren keine Folge gegeben, von der Erwägung ausgehend, daß es nicht angehe, die im § 4 des Krankenversicherungs-Gesetzes aufgestellte Forderung der Fortzahlung des Lohnes dahin ausulegen, daß dieser Forderung in der Weise entsprochen werden könne, daß ein Theil des bisherigen Lohnes gegen Gewährung der ärztlichen Hilfe und der Medicamente zurückgehalten werden könne. Zugleich wurde jedoch bemerkt, daß die Betriebsunternehmer durch die Erfüllung der gesetzlichen Versicherungspflicht hinsichtlich ihrer Arbeiter in keiner Weise gehindert werden, denselben über die im Krankenversicherungsgesetze vorgeschriebenen Mindestleistungen hinausgehende Beneficien zu gewähren und zu diesem Zwecke die bisher bestandenen Institutionen mit den erforderlichen Aendernngen beizubehalten.

[Arbeiter-Unfallversicherung-Anstalt] für Steiermark und Kärnten. Das Ministerium des Innern hat mit dem Erlasse vom 16. v. Mts. das Statut der Arbeiter-Unfallversicherung-Anstalt für Steiermark und Kärnten genehmigt.

[Steirischer Radfahrer-Verband.] Morgen, Sonntag, hält dieser Verband, der gegenwärtig 416 Mitglieder zählt, in Leoben seinen diesjährigen Haupttag ab, und findet bei dieser Gelegenheit das dritte Straßen-

rennen des Verbandes über eine Strecke von fünfzig Kilometer zwischen Peggau und Leoben statt. Nach der Hauptversammlung, die im Leobener Rathhause abgehalten wird, und nach dem gemeinsamen Mittagmahle im „Hotel Post“, findet nachmittags ein Schuls- und Kunstfahren des Grazer Bicycle-Club auf dem Hauptplatz, dann ein Ausflug nach Göß und abends um 8 Uhr der Festcommer beim „Möhren“ statt, bei welcher letzterem die Vertheilung der Preise an die Sieger beim Rennen vorgenommen wird.

[Ueber den Herrn Bezirksrichter v. Strahl,] der bekanntlich von Eberndorf nach Rann überfetzt wurde, schreiben die „Freien Stimmen“. Hat sich Herr v. Strahl nicht allein des Rufes eines pflichterfülligen Beamten erfreut, so mußte er sich durch seine Liebenswürdigkeit und Humanität die Herzen Aller zu gewinnen. Wenn es ein humanitäres Wirken galt, war Strahl nicht nur materiell, sondern auch geistig thätig. So war er der Gründer der Feuerwehr in Eberndorf, der er auch bis zum Schlusse seines Hierseins als ausübendes Mitglied angehörte. Der Schulpfennigverein, der deutsche Schulverein etc., alle beklagen das Scheiden des Mannes. Insbesondere aber verlieren die Armen in Strahl einen Wohlthäter. Weit und breit ist seine Mithätigkeit bekannt. Mancher armer Jünnhauer wäre oft um seine ganze Habe gekommen, wenn bei Schuldfragen nicht Strahl in letzter Stunde selbst oft für denselben seine Hand geöffnet hätte. Wie sehr Strahl das Wohl der Armen am Herzen lag, zeigte er noch vor seinem Scheiden dadurch, daß er dem Armenfonds der Gemeinde Eberndorf eintausend Gulden spendete. Die Gemeinde Eberndorf, die sein Scheiden tief zu beklagen hat, ernannte den edlen Wohlthäter zu ihrem Ehrenbürger.

[Ein Streik] wurde am Donnerstag in Mürzzuschlag von den bei dem Baue der dortigen Wasserleitung beschäftigten Arbeitern — zumeist Ungarn und Croaten — zum Zwecke der Erzielung einer Lohnerhöhung inscne gesetzt.

[Diebstahl.] Dem Grundbesitzer Golleich in Oberdorf wurden gestern aus dem Stalle zwei schöne junge Pferde gestohlen. Die Diebe nahmen den Weg gegen Croaten.

[Während der Nacht] hat in Batzenka die ledige Dienstmagd Josefa Begund ihr zwei Monate altes Kind erdrückt.

[Verbrüht.] In Smolich fiel am letzten Mittwoch die vierjährige Josefa Pirch in einen mit siedendheißer Lauge gefüllten Kessel und starb auf der Stelle. Die arme Kleine war bis zur Unkenntlichkeit verbrüht worden.

Gerichtssaal.

Geschworenenauslosung.

Für die fünfte diesjährige ordentliche Schwurgerichts-Session wurden ausgelost:

Als Hauptgeschworene die Herren: Andreas Michelitsch, Realitätenbesitzer in Kleinsontag; Josef Rucnik, Gastwirt in Weitenstein; Karl Wenigerholz, Färber in Wolfstau; Josef Dobaja, Realitätenbesitzer in Branga; Peter Mesarez, Realitätenbesitzer in St. Georgen in W.-B.; Ferdinand Dieringer, Hausbesitzer in Marburg; Dr. Barth. Glancnik, Advocat in Marburg; Sebastian Scheibl, Ingenieur in Pettau; Jacob Korošec, Grundbesitzer in Wintersbach; Anton Wranal, Handelsmann in Saldenhofen; Franz Prosenak, Gastwirt in Tepina; Josef Rot, Gemeindevorsteher in Unter-Rothwein; Johann Konecnik, Fleischer in Präßberg; Vincenz Huber, Gärtner in Marburg; Matthias Plauschat, Gastwirt in Trisail; Josef Kofimir, Handelsmann in Pettau; Anton Wogrin, Hausbesitzer in Marburg; Johann Löschnigg, Gemeindevorsteher in St. Marein; Felix Schindler, Handelsmann in Steinbrück; Karl Scherbaum jun., Hausbesitzer in Marburg; Anton Prett, Wiener in Marburg; Franz Putrich, Wagner in Pettau; Josef Lipold, Großgrundbesitzer in Präßberg; Josef Woul, Handelsmann in Bernizze; Johann Affoniz, Hausbesitzer in Marburg; Josef Löschnigg, Haus-

Erziehungsanstalt

Off. Realschule und eine Vorbereitungsclassen für Mittelschulen, Volksschule, 1849 errichtet.

Den Unterricht besorgen 20 Professoren und Lehrer, welche vom hohen Landesschulrathe bestätigt sind. Pensionsbetrag halbjährig 200 Gulden, 250 Gulden, 300 Gulden nach dem Alter und den Vorkenntnissen der Zöglinge. Schlafsäle etc. 13 Fuss hoch. Halbpensionäre verbleiben bis 7 Uhr Abends. 579—3

B. Speneder, Inhaber,
Wien, VII., Westbahnstraße 25.
Zeugnisse staatsgiltig.

Flotter Verkauf bei hoher Provision.

In allen Plätzen werden tüchtige Personen zum Vertriebe eines leicht absetzbaren, beim Publicum sehr beliebten Artikels gesucht.

Offerten mit Angabe gegenwärtiger Beschäftigung sub. „Verkauf“ an

Haasenstein & Vogler in Wien I.

715—1

Schüler

732—1

aus der Bürgerschule werden in volle Verpflegung genommen. Wienerstrasse Nr. 9, II. Stock links.

Ein geräumiger Keller

ist sogleich billig zu vermieten, Herrengasse Nr. 17, auch ist ein gut gearbeiteter **Leder-Balken** und ein gut erhaltener lackirter **Glaskasten** zu verkaufen. 737—1

Bei einer soliden Dame, Hauseigentümerin, werden

Koststudenten

billigst in Verpflegung genommen. Herrengasse Nr. 19, I. Stock. 738—1

In einer Fabrik in der Nähe von Cilli, findet ein tüchtiger

COMPTOIRIST

welcher der slovenischen Sprache im Dialekte mächtig ist und eine hübsche Handschrift besitzt, Stellung. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Adm. d. Bl. 731—2

Bei einer Beamtenfamilie werden nur

2 Koststudenten

in gänzliche Verpflegung genommen. Anfrage in der Adm. d. Bl. 739—2

622—4

STUDENTEN

finden beste Obsorge und Nachhilfe im Studium im Pensionate des Oberlehrers **Windbüchler**. Privatunterricht in allen Unterrichts-Gegenständen und in der

MUSIK

(Zimniak'scher Hammerhof, Brunnengasse.)

!! Local-Veränderung !!

Beehre mich dem hochgeehrten P. T. Publicum anzuzeigen, dass ich auf den

Kirchplatz 149, ins Vogrinz'sche Haus

übersiedelte und empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Hochachtungsvoll

M. Gregorinčič, Herrenkleidermacher.

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung, resp. in's Depôt:

Staats- und Banknoten,
Gold- und Silbermünzen,
Werthpapiere des In- und Auslandes,
Cassenscheine und Einlagebücher von Sparcassen
und anderen Creditinstituten gegen eine mässige Depôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenstelle der österr.-ungar. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit. E.

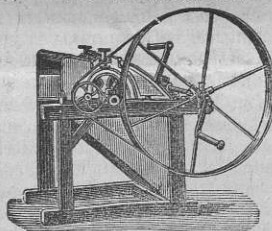
Copir-Dinte

vollkommen satzfrei und sehr leicht aus der Feder fließend, zu haben in Flaschen à 15, 30, 60 und 90 kr. in der

Papierhandlung J. Rakusch
Cilli, Hauptplatz 104.

FAHRPLAN, in äusserst handlichem Format, 178 Routen u. einem Verzeichnis der Tour- und Retour-Karten zum Preise von 20 kr. stets vorrätig bei Joh. Rakusch, Buchdruckerei & Papierhandlung, Cilli.

Alle Maschinen für Landwirthschaft und Weinbau!



Olivenpressen und Oliven-Mühlen
Wein- und Obstpressen

Traubenmühlen, Obstmahl-Mühlen
allerneueste Construction in verschiedenen Grössen.

Dreschmaschinen, Putzmühlen und Göpelwerke, Mais-
rebler, Säemaschinen, Pflüge etc.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse,
Futterschneidmaschinen in grösster Auswahl liefert in vor-
züglichster Ausführung zu billigsten Fabrikspreisen

IG. HELLER, Wien, Fraterstr. 28.
Cataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und franco.

Wiederverkäufer vorthellh. Bedingungen. Leistungsf. Vertreter gesucht u. gut honorirt.

Gedenket

bei Wetten, Spielen
und Testamenten
des Stadtverschö-
nerungs-Vereines
Cilli.

Wagen - Pferde.

1 Paar egale braune Stuten, ungarischer Abkunft,
15 Faust hoch, 7 und 8 Jahre alt, fehlerfrei, sehr
vertraut und gut gefahren, stehen zum Verkauf am
Gut Mariagraz bei Tüffer. 735—1

Danksagung.

Für die aufrichtigen Beweise liebevollster Theilnahme während der langen Krankheit, sowie nach dem Hinscheiden unseres geliebten Gatten, Vaters, Schwiegers- und Grossvaters, des Herrn

Nicolaus Schwab,

für die vielen Spenden schöner Kränze, sowie für die zahlreiche Bethheiligung bei dem Leichenbegängnisse sprechen wir Allen den tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernd Hinterbliebenen.



Verständlich dafür halten, daß ihre Cognacs keinen andern als aus Wein destillierten Alkohol enthalten, so sind dieselben schon deshalb zu anderen, sowohl zu Wein als insbesondere auch

Zu medicinischen Zwecken.

**Besser
Billiger**

Berger, Volk & Cie., Wien

als die französischen Cognacs, von welchen die meisten wegen der vollständigen Erhaltung des Aromas und Reingehaltes ganz oder theilweise aus Spiritus erzeugt werden.

als die meisten nach aus Wein gewonnenen, durchaus nicht besseren französischen Cognacs, weil auf demselben fl. 1.60 pr. Bout. Soll- und Bruchpreisen stehen. Nachdem

Berger, Volk & Cie. in Wien

werden auch lementstreichend angewendet und empfohlen von den Herren:

Prof. Hofrath Albert, Prof. Hofrath Billroth, Prof. Hofrath Carl v. Braun, Prof. Hofrath Gustav Braun, Prof. Chrobak, Prof. Kahler, Prof. Sanitätsrath Oser, Prof. Regierungsrath Schmitzler, Prof. kaiserl. Rath Winternitz in **Wien**, Prof. Angyán, Prof. Kéthi, Prof. v. Kézsmárczy, Prof. v. Korányi, Prof. v. Kovács, Prof. v. Lumitzer, Prof. Müller, Prof. v. Récey, Prof. Stiller, Prof. Tauffer in **Budapest**, Prof. Pribram, Prof. Thomayer in **Prag**, Prof. v. Korczynski, Prof. Parenski in **Krakau**, Prof. v. Rokitsky in **Laus-Druck**, Prof. v. Hoffer in **Graz** 687-10

und den hervorragenden Professoren der Medicin des Auslandes.

Preise (überall gleich):

Per ganze Original-Bouteille (in 5 Qualitäten)	fl. 1.90	2.30	2.90	3.90	4.80
„ halbe „	„ 1.10	1.30	1.60	2.10	2.55
„ Viertel „	„ 0.70	0.80	0.90	1.20	1.40

Zu haben in allen renommirten Delicatsen-Handlungen, Droguerien und Apotheken.

Niederlage: **WIEN, I., Weihburggasse 2, Ecke der Kärntnerstrasse.**
Depot in Cilli bei Carl Petrick.

Erste Grazer

Flaschenbier-Handlung

Grazergasse Nr. 88 (Haus Chiba)

empfiehlt vorzügliches, abgekühltes

Märzen- und Export-Märzen-Bier

in $\frac{1}{2}$ und 1 Liter-Patentflaschen

(17 kr. per Literflasche)

aus der **I. Grazer Actien-Brauerei in Graz.**

Aufträge werden prompt effectuirt.

**Landes-Curanstalt
Rohitsch**

Sauerbrunn.
Steiermark.
Südlichste Pölstal.
Saison Hot-Getränk.
Confortabler Aufenthalt.
Prospecte gratis u. d. Direction.
Durch den
Eisen-
Bahnen-
Gastrück
mit Wein oder Fruchtsäften gemischt.
angenehmstes Erfrischungsgetränk.

Tempelquelle Styriaquelle.
Seit Jahrhunderten berühmte
Glaubersalz- Sauerlinge
Trink- und Bader- Kalt-
wassercur, Melkencur, etc.
Haupt-Indication:
Erkrankung der Verdauungs-Organ.
an Kohlensäure
auch vorzügliches
diätetisches
Getränk.

Beide Quellen zu beziehen

und zwar zur grösseren Bequemlichkeit der
Consumenten sowohl in Originalkisten als
auch flaschenweise in stets frischer Fül-
lung durch alle renommirten Speerei-
waren-, Droguen- und Mineralwasser-
Handlungen in **Cilli**, sowie auch in
der Provinz und bei der Direction in
Sauerbrunn, Untersteiermark. 253

Etwas ganz Neues in der Diätetik

ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Concession mit künstlicher, freier Kohlen-
säure imprägnirte neu in den Handel gebrachte

Kostreinitzer Römerbrunnen

bei **Rohitsch.**

Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, **unübertreffliches**, bis nun noch
nicht gebotenes diätetisches Getränk. Ein

Mineralquellen Sodawasser

gesünder als das sogenannte in Syphons gefüllte, reicher an Mousse und wohlgeschmeckender als alle
existirenden Mineralwässer.

Haupt-Depot für Graz und Umgebung: **Franz Klobner's Söhne**, Marburg: **W. Schneider**, Burgplatz.
Cilli: **Josef Matie**, Judenburg: **Josef Postl**. Ferner zu haben bei allen renommirten Mineralwasser-
handlungen und Kaufleuten und directe zu beziehen durch die Verwaltung des **Römerbrunnen**, Post
Rohitsch-Sauerbrunn. 302-52

Ein rüstiger Pensionist

mit correcter, schöner Handschrift, der wendischen
Sprache mächtig, manipulations- und conceptstüchtig,
bewandert in der Steuer-, politischen und gerichtlichen
Gesetzgebung, im Expedi- und Registraturfach, sucht
gegen mässiges Honorar Beschäftigung. Er übernimmt
auch Rechnungsarbeiten, wie Vormundschafts-, Cura-
tels- und andere Rechnungen, und ist bei gründlicher
Kenntniss der Gebäudesteuergesetze bereit, auch Häuser-
administrationen zu versehen. — Anträge erbittet er
sich unter der Adresse „SENECTUS“ an das Expedi-
t. Bl. bis 1. October 1889. 722-3

Ein Zimmer

mit Gewölbe zu vermieten. Neugasse 3. 720-1

Musik-Unterricht

gründlich u. practisch, ertheilt für sämtliche Streich-,
Holz- und Blechinstrumente

Eduard Lenhard

Herrengasse 12, CILLI, Herrengasse 12.

Aufnahmen für Schüler und Schülerinnen täglich
von halb 11 bis 12 Uhr Vormittags. 726-3

Speck frisch geräucherten, liefert 5 Kilo gegen Nach-
nahme ohne weitere Specken um fl. 3.50
H. Kasperek in **Guluck, Mähren.**

H. Kasperek in Fulnek, Mähren
5 Kilo Kaffee
liefert gegen Nachnahme

Domingo, elegant, hochfeinst	fl. 8.-
Cuba, hochedelst, Ha.	„ 8.-
Cuba, „ „ „	„ 8.25
Portorico, hochedelst, Ha.	„ 8.-
Portorico, „ „ „	„ 8.25
Java, goldgelb, Ia.	„ 8.50
Menado, Ia.	„ 8.75
Ceylon, Ia.	„ 8.50
Ceylon, „ „ „	„ 8.75
Mocca, hochhochedelst, Ia.	„ 8.75
Kaiser-Thee per 1 Kilo Nr. 1	fl. 3.50, Nr. 2 fl. 4.-
Nr. 3, 4, 50, Nr. 4 fl. 5.-, Nr. 5 fl. 5.50, Nr. 6	fl. 6.-

Der Besteller hat also keinen Zoll, keine
Porti und keine Einballage zu bezahlen. Ich bitte um
Bestellungen.

Ein Lehrjunge

für das Gemischtwaaren-Geschäft des Unterzeichneten
wird aufgenommen. Bedingung: Nachweisbare gute
Schulbildung, vollkommene Kenntniss der deutschen
und slovenischen Sprache.

Anton Jaklin, Weitenstein.

Schüler

werden in Kost und Verpflegung und sorgsamste Ob-
hut genommen bei Frau **Marie Riedel**, k. k.
Professors-Witwe, **Cilli.** 714-3

JAKOB BASSIN

Schilder- und Schriftenmaler in Cilli
Wienerstrasse 7

empfiehlt dem P. T. Publikum die Anfertigung
von Firmatafeln aus Glas, Holz und
Blech, weiters die Verfertigung in- und
ausländischer Adler und Wappen für
Hoflieferanten, Medaillen von Ausstellun-
gen, Transparent- und decorierte Glastafeln
mit Wappen und Schrift für Stiegenhäuser,
Thüren, Windfänge, Bücherschränke etc.
offert sich für Anstrich- und Lackier-
arbeit jeder Art und bittet um günstigen
Zuspruch. — Für **solide und reelle**
Bedienung zu den **billigsten** Preisen
wird garantirt. 710-6

Geehrte Aufträge von Answärts werden ge-
gen Nachnahme der Bestellung gemäss
prompt und schnellst effectuirt.



Kornenburger Viehnährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung (laut langjähriger Erfahrung) bei Mangel an Fresslust, zur Verbesserung der Milch etc. 514 b

Preis einer kleinen Schachtel 35 kr., einer großen Schachtel 70 kr.

Kwizda's Kraftfutter für Pferde u. Rinder zur raschen Aufzucht für herabgekommene Thiere u. zur Beförderung der Mast. — In Mütchen à 6 fl. und 3 fl. und Packeten à 30 fr.

Kwizda's Schweinpulver zur Beförderung der Mast und raschen Aufzucht für herabgekommene Thiere. — 1 großes Paket fl. 1.20, 1 kleines Paket 63 fr.

Echt zu beziehen durch alle Apotheken und Drogereien der österr.-ungar. Monarchie.

Um Verwechselungen vorzubeugen, bitten wir das P. T. Publikum, beim Ankauf dieser Artikel stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten. —

Tägliche Fortverwendung per Nachnahme durch das Haupt-Depot: Kreisapothek Kornenburg bei Wien des **Franz Johann Kwizda**.

t. l. österr. u. tgl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpulvermittel.

Schönheit der Zähne

KALODONT

Neue amerikanische
GLYCERIN-ZAHN-CRÈME
(sanitätsbehördlich geprüft)

F. A. Sarg's Sohn & Co.,
k. k. Hoflieferanten
in Wien.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfumeurs, etc. 1 Stück 35 kr., in Cilli bei den Apoth. J. Kupferschmid, Adolf Marek; ferner bei Milan Hodevar, Franz Janesch, Traun & Stiger, J. Warmuth. 573

(Quargeln) liefert das
Olmützer Käse 5 Kilo-Kistl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.40 H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Jeder Wehrpflichtige

lesse die „**Österr.-ungar. Wehrzeitung**“, (Wien, V., Wehrasse 16). 111-20

Ein gutes Buch.

„... Die Anleitungen des gefandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet.“ — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedrucktten Berichte glänzend bezeugen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch so schwere Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die eifrigste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte veräumen, dass Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 336. Aufl. des „Krankenfreund“ zu verlangen. Aufhebung erfolgt sofortest.

Schweizer Käse, sehr fett, bester Kuhländer Marke, liefert 5 Kilo. gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Local-Veränderung!

Am 4. August fand die
Eröffnung d. grössten u. elegantesten Friseur-Salons Untersteiermarks
statt.

Erlaube mir einem P. T. Publikum, einem hohen Adel von Cilli und Umgebuung, den höheren Stabofficieren des Ruhestandes, dem verehrten Officierscorps der Garnison den Herren Beamten und den Herren des Handelsstandes die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich mein Geschäft aus dem Klautschar'schen Hause, Hauptplatz 101, vis-à-vis in das Haus des Herrn Weiner, **Hauptplatz Nr. 2.** verlegt habe. — Indem ich für das mir durch zehn Jahre geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich bei dem Umstände, dass ich wie immer jederzeit bestrebt sein werde, durch feinste und solideste Bedienung mir Jedermanns Zufriedenheit zu erwerben, mir auch fernerhin geneigtes Wohlwollen zuzuwenden. 618-12

Mit dem Ausdrucke ausgezeichnetster Hochachtung und Dank
JOHANN ZWEIFELN, Friseur.

NB. Niederlage in- u. ausländischer Parfümerien: **Seifen, Kälisches Wasser, Mundwasser und Zahnpulver** von Dr. EBERMANN, **Stochinin** von PINO aus Paris. — Vorzügliches **Schuppenwasser**. **Alle Toilette-Gegenstände** von CARL JACOBI, Graz, sind vorrätig. — **Abonnements** in und ausser dem Hause werden zu den **billigsten Preisen** angenommen.

Neu! Complete Neu!

Haus-Telegraphen mit Trockenelementen

zum Selbstmontiren!

Jeder Laie kann mit diesem Apparate binnen einigen Minuten eine elektrische Glockenleitung herstellen, wodurch jeder Mechaniker und Installateur entbehrlich! Apparat sammt Trockenbatterie, welche nie nachzufüllen ist und vorzüglich functionirt, Leitungsdraht und Birne kostet nur 5. W. fl. 10. — **Complete Haus-Telephon-Stationen** mit vorzüglichem Telephon, leicht ohne Mühe anzubringen, per Stück 5. W. fl. 10. — **Gewöhnliche Haus-Telegraphen** von 5. W. fl. 5.50 aufwärts. **Elektrische Uhren und Schösser, Glühlampen, Accumulatoren, Batterien etc.** **Complete Blitzableiter** zum Selbstanstellen von 5. W. fl. 20. — aufwärts.

— **Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.** —
Wilh. Jos. Neumann, 486-26
Specialist für Elektrotechnik. Wien, IV., Rainergasse 4.

Tausende Tuchcoupons und Reste

für den Herbst- und Winterbedarf versendet nur gegen Nachnahme oder Vorweisung des Betrages. Jede Concurrenz schlagend, und zwar:

3-10 Mtr. Anzugstoff, dick und stark (compl. Herren-Anzug gebend)	fl. 4.50
3-10 Mtr. Anzugstoff, dick und stark, besser	fl. 6.80
3-10 Mtr. Anzugstoff, feinst	fl. 12.50
3-10 Mtr. Anzugstoff, hochfeinst	fl. 16.50
2-10 Mtr. Winterrockstoff (compl. Winterrock gebend)	fl. 5.-
2-10 Mtr. Winterrockstoff, fein	fl. 9.-
1-70 Mtr. Loden (compl. Lodenrock gebend)	fl. 8.25
25 Mtr. schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salon-Anzug gebend) (ein v. fl. 7.80-12.-)	

Tuchwaare jeder Art und jeder Qualität billiger als überall.

D. Wassertrilling
Tuchhändler
in Boskowitz nächst Brünn.
Muster gratis und franco.

Muster nach allen Gegenden franco.

Tuch- & Modewaren

von der billigsten bis zur allerfeinsten Qualität für den Herbst- und Winterbedarf versendet auch an **Private** zu **Fabrikspreisen billiger als überall** das Depot:

K. k. priv. Tuch- & Modewarenfabriken
Moriz Schwarz
Zwittau (Mähren).

Mtr. 3-10 complet. Anzugstoff	fl. 5.50
Mtr. 3-10 stark wollener Stoff	fl. 6.80
Mtr. 3-10 stark fein wollener Stoff	fl. 9.-
Mtr. 3-10 feiner wollener Stoff	fl. 13.-
Mtr. 3-10 feinst wollener Stoff	fl. 15.50
Mtr. 2-10 Winterrockstoff, compl. Winterrock gebend	fl. 5.
fl. 7, fl. 9, fl. 11 und höher.	
Mtr. 1-70 für einen compl. Lodenrock, naturwasserdicht, fl. 3.50, fl. 4.50, fl. 5.50 und höher.	

Schwarze Tuche für Salon-Anzüge. **Tuchwaare** jeder Art. **Woll-Futter** in allen Preislagen von 80 kr. per Meter aufwärts. **Damentuch** für Damenkleider, **Damen-Loden, Umhängtücher** aus Himalayawolle, 10/4 gross von fl. 3 aufwärts. **Ueberhaupt Fabrikate von Tuch- und Modewaren.** — **Preislisten gratis und franco.** — Für die **Hrn. Schneidermeister Musterbücher** unfrankirt.

Limburger Käse, (Schmettenkäse), hochpikant in Ziegelform, liefert das 5 Kilo-Kistl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Primsen-Käse (Liptauer-Specialität) sehr fett, liefert das 5 Kilo-Kistl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.80 H. Kasperek in Fulnek, Mähren.



das „Zacherlin“ Vorzüglichste

gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe. — Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut. — Es beseitigt sofort jeden Mottenfrass. — Es befreit auf's Schnellste von der Plage der Fliegen. — Es schützt unsere Haustiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen. — Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen etc.

Man achte genau: Was im losen Papier ausgewogen wird, ist niemals eine Zacherl-Specialität.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen vom Haupt-Depot J. Zacherl, Wien, L. Goldschmiedgasse 2.

Cilli:	Traut & Stiger.	Hrastnigg:	Aloisia Bauerheim.	St. Veit:	Alex. Toffant.
„	Alois Walland.	Lastnic:	Albert Reiner.	Sauerbrunn:	Math. Löschnig.
„	Franz Zangger.	Lichtenwald:	S. F. Schalk.	St. Marcin:	Jos. Wagner.
„	Ferd. Pellé.	Rann:	Franz Matheis.	Trifail:	Jos. J. Jaschke.
„	Josef Matić.	Reichenburg:	L. Rainhofer.	Tüffer:	And. Elsbacher.
Hohenegg:	Franz Zottl.	Sachsenfeld:	Jak. Janitsch.	Weitenstein:	Ant. Jaklin.

Am Lande sind Niederlagen dort, wo Zacherlin-Plakate ausgehängt sind.

Verkaufen wir die neuesten Nähmaschinen zu sehr billigen Preisen.

2 GOLDEN kostet eine vorzügliche neue **Singer-Maschine** in der bestrenommierten Nähmaschinen-Niederlage **Zum Amerikaner** **WIEN** 20 Stumpergasse 20 im eigenen Hause.

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
Lehrer: Herr Dr. Frey.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER **RR. PP. BENEDICTINER**
der ABTEI von SOULAC (Gironde)
DOM MAGUELONNE, Prior
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN
ERFUNDEN 1373 Durch den Prior Pierre SOUSAUD
« Der taegliche Gebrauch des Zahn-Eluxirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen in klase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.
« Wir leisten also unsere Lesern einen that-sächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische P-asp-ration aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.»
Bausgegründet 1807 3, rue Baguerie
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Drogeriehandlungen.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten. Medaillen verschiedener Ausstellungen.

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser

ist anerkannt das beste Mundwasser der Welt!

40 jähriges Renommée!
Mund- und Zahnkrankheiten
wie Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blut. Zahnfleisch, übler Geruch aus dem Munde, Zahnsteinbildung, werden am sichersten verhütet und geheilt bei täglichem Gebrauche des weltberühmten, echten k. k. Hof-Zahnarzt

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser

in bedeutend vergrößerten Flaschen zu 50 kr., 1 fl. und 1.40 fl.,

da es jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen ist als Präservativ gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten, als bewährtes Gurgelwasser bei chron. Halsleiden, und unentbehrlich bei Gebrauche von Mineralwässern, welches in gleichzeitiger Anwendung mit Dr. Popp's Zahnpulver oder Zahnpasta stets gesunde und schöne Zähne erhält.

Dr. Popp's Zahnplombe, das beste zum Selbst-ausfüllen hohler Zähne.

Dr. Popp's med. Kräuterseife.
Mit grösstem Erfolge eingeführt und von allen Aerzten empfohlen gegen Hautausschläge jeder Art, und auch ganz vorzüglich für Bäder.

Dr. Popp's
Venus-Seife, per Stück 50 kr.
Sonnenblumenseife, per St. 40 kr.
Savon cristallin de glycérine à 35 kr.
Savon transparent de glycérine, à 20 kr.

40% Glycerin enthaltend, sind Toilette- sowie Gesundheits-Seifen der höchsten Kreise und übertreffen durch ihre Feinheit selbst die besten jetzt existirenden, umso mehr da sie in der Verfeinerung der Haut unerreichbar dastehen.

Preis: Anatherin-Zahnpasta in Dosen 1 fl. 22 kr., arom. Zahnpasta à 35 kr., Zahnpulver in Schachteln 63 kr., Zahnplombe in Etm 1 fl. Kräuterseife 30 kr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens aus Säuren combinirte Präparate sind, wodurch die Zähne vorzeitig zu Grunde gehen müssen, wird ausdrücklich gewarnt.

Dr. J. G. POPP, Wien I., Bognergasse 2.

Zu haben in Cilli: S. Kupferschmid Apoth.; Baumbach's Erben Apoth.; Frd. Pelle, Kaufm., sowie in sämtlichen Apotheken, Drogerien und Parfümerien Oesterreich-Ungarns 195-30

Man verlange ausdrücklich Popp's Erzeugnisse und nehme keine andern an.

Mariazeller Magen-Tropfen,

stortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unverdorben bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, überfüllend, Ritzem, Blähung, sauren Aufstossen, Stuhl-Magen-Platz, Gekrömmen, Bildung von Sand u. Gries, übermässige Galleproduction, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Stuhlverstopfung oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmern, Blig, Leber- und Gämmerleiden. — Preis à fl. sammt Gebrauchsanw. 40 Kr., Doppelfl. 70 Kr., Central-Verhandlung durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Wädrz). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind Schutzmarke. kein Geheimmittel. Die Befandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (66) Gilt zu haben in fast allen Apotheken.

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Umhüllung gewickelt und bei jeder Flasche beilegender Gebrauchsanweisung angeschlossen sein, das die Flasche in der Buchdruckerei des H. Giesel in Kremser gedruckt ist.

Mariazeller Abführpillen

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgemacht. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremser. — Preis à Schachtel 20 kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.— Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen 2.20.

Cilli: Ap. J. Kupferschmid. — Aufsee: Ap. J. Lang. — Brud a. d. Mur: Ap. Albert Zanger. — Färbenfeld: Ap. A. Schräcken. — Gleichenberg: Ap. Dr. Ernst Färz. — Graz: Ap. A. Redwed. — Judenburg: Ap. A. Schiller.

Brücken-Waagen
in jeder Grösse und Tragkraft, der vorzüglichsten Systeme und in solidester Arbeit, zum Abwägen von Strassenfuhrwerken und beladenen Waggonen erzeugt und liefert mit Garantie der Aichfähigkeit
Heinrich Reppitsch in Cilli (Steiermark)
vis-à-vis dem Gisela-Spital
Die k. k. Aichung für alte Waagen wird zu den Eigenkosten be rechnet und besorgt. — Reparaturen prompt und billig.

Martin Urschko, Bau- und Möbeltischlerei
CILLI, Postgasse 29. 460-0
Niederlage von k. k. priv. Metallsärge aus Wien.
Lager aller Grössen **Holzsärge, hochelegant, neuester Art.** — Preise gegen früher um fl. 5.— per Stück billiger. — Reichste Auswahl in **Möbeln** zu staunend billigen Preisen. Ferner mache ich die Herren Bauunternehmer und Bauherren auf meine Erzeugung in **Fenster und Thüren** mit ganz neuem praktischen Verschluss aufmerksam und halte von denselben die verschiedenartigsten Musterstücke stets am Lager. — Uebernahmen von der kleinsten bis zur grössten Bauarbeit, Tischler- u. Schlosserarbeit werden stets auf das Solideste bei möglichst billigen Preisen ausgeführt

K. k. Staats-Gymnasium in Cilli.

Das Schuljahr 1889/90 beginnt am 18. September. Die Einschreibung der neu eintretenden Schüler erfolgt am 16. und 17. September von 9 bis 12 Uhr, die Wiederaufnahme am 17. September von 2 bis 4 Uhr. Schüler, denen eine Wiederholungs- oder Nachtragsprüfung bewilligt worden ist, haben sich am 16. September 8 Uhr zu melden. Alles Nähere besagen die Kundmachungen auf dem schwarzen Brette der Anstalt.

K. k. Gymnasial-Direction in Cilli, am 31. August 1889.

707—2

Končnik.

Steierm. Landes-Bürgerschule in Cilli.

Die Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1889/90 findet am 14. und 15. September von 9 bis 12 Uhr vormittags in der Directions-Kanzlei der Anstalt statt.

Neueintretende Schüler haben ihren Geburtschein beizubringen und sind von ihren Eltern oder deren Stellvertretern vorzustellen.

Verlässliche Kostorte können bei der Direction erfragt werden.

Direction der steierm. Landes-Bürgerschule.

109—2

Cilli, am 20. August 1889.

Carl Sponda, Director.

Kundmachung.

Die Aufnahme der Schüler und Schülerinnen in die städtische Knaben- und Mädchenschule und den mit letzterer Anstalt in Verbindung stehenden Mädchen-Fortbildungscurs findet am 13., 14. u. 15. Septb. l. J. jedesmal von 8 bis 12 Uhr vormittags in den betreffenden Schulkanzleien statt.

Neu eintretende Schüler und Schülerinnen sind von den Eltern oder deren Stellvertretern vorzustellen und haben den Tauf- bez. Geburtschein mitzubringen.

In den Kindergärten erfolgt die Einschreibung der Kinder am 15. September l. J. ebenfalls in den Vormittagsstunden.

Stadtschulrath Cilli, 7. September 1889.

736—2

Der Vorstehende;
Dr. Neekermann.

SCHÜLER

der hiesigen Unterrichtsanstalten werden gegen annehmbare Bedingungen in volle Verpflegung genommen. Tiefenbacher, Grabengasse Nr. 27. 730—3

Zwei Zimmer

für einen, eventuell zwei Herren zu vermieten. Hauptplatz 109

Sehr wichtig für die P. T. Herren Grossgrundbesitzer!

734—1

Bei Gelegenheit der so eben durch mich erfolgten Durchführung der Bereinigung (Begrenzung) eines über 1000 Joch umfassenden landtäflichen Gutes (meistens Wälder) habe ich constatirt, dass an zahlreichen Stellen mitunter nicht nur sehr bedeutende Territorial-Eingriffe von Seiten der bäuerlichen Anrainer erfolgt sind, sondern auch die Catastral-Mappen mit den gegenwärtigen de facto bestehenden Grenzen nicht überall im Einklange stehen.

Um eigenmächtigen weiteren Annectierungen wenigstens für die Zukunft wirk-am entgegenzutreten, erübrigt nichts, als die Bereinigung eines solchen Complexes auf Grund des gegenwärtigen factischen Besitzstandes, wodurch nicht nur der gegenwärtige Besitz erhalten, sondern auch zahlreichen und kostspieligen Prozessen vorgebeugt wird, die überdies meist in Folge Verjährung vergeblich sind.

Ich offeriere nun meine diesbezüglichen Dienste der Bereinigung und Anfertigung eben so genau als schön ausgeführter Pläne zu thunlichst billigem Preise.

Gefällige mündliche oder schriftliche Anmeldungen nehme ich in meinem Bureau (Cilli, Hauptplatz 38, II. Stock) entgegen, und werden die Arbeiten in der Reihenfolge der Vormerkungen in Angriff genommen.

CILLI, am 5. September 1889.

Victor Zunder,

behördlich beedeter Civilgeometer.

6 Schüler

aus der Volks- oder Bürgerschule, aus besserem Hause, werden in Verpflegung und gute Aufsicht genommen bei Frau Fanny Sima, „Grüne Wiese“. 711—2

Ein schönes Hochhohes Haus,

10 Minuten von der Stadt entfernt, auf welchem jetzt das Gasthaus-Gewerbe betrieben wird, ist mit schönen Sitz- und Gemüsegarten und sammt Funfas instructum billig zu verkaufen. Anfrage Exp. d. Bl. 709—2

Max Wirthelms
Flaschenbiergeschäft, Cilli, Sparassagebäude
1 Liter vorr. Lagerbier 16 kr.
1 Liter Salobier à la Pilsner 18 kr.
Dieses Salobier ist ausserordentlich fein und schmeckt
besser wie Pilsner.

Johann Rakusch Cilli, Hauptplatz Nr. 104.

Mit 1. October dieses Jahres erscheint in unserem Verlage der

Erste untersteirische Schreib-Kalender

für Stadt und Land
für das Gemeinjahr 1890.

ca. 200 Seiten stark, brochirt. 67 Illustrationen. — Ladenpreis nur 40 kr. österr. Währung.

Aus dem reichhaltigen Inhalte heben wir besonders hervor: Kalendarium, **Notizblätter** fürs ganze Jahr, Genealogie des österr. Kaiserhauses, Post- und Telegrafentarif, **Märkte-Verzeichnis**, eine äusserst interessante Jahresrückschau, **Erzählungen**, Humoristica. — An Illustrationen sind besonders bemerkenswerth: Unser Kaiser als Jäger. — Erzherzogin Elisabeth im Costüm der Ischler Bauernmädchen. — Am Pfingstmorgen. — Das Sonntagsvergnügen des Jagersepp. — Kaiser Wilhelm im Arbeitskabinet bei unserem Kaiser. — Kronprinz Rudolf auf dem Todtenbette. — Die Ueberführung der Leiche des Kronprinzen Rudolf von Schloss Mayerling in die k. k. Hofburg zu Wien. — Erste Aufnahme der Leiche des Kronprinzen Rudolf in den Zimmern der Hofburg etc.

Buchhandlungen, Journal-Expeditionen, Kalender-Verschleisser, Colporteurs etc. bitten wir, sich wegen Uebernahme des Kalenders mit uns ehebaldigst ins Einvernehmen zu setzen.